

Vögel, die am Morgen singen,
holt am Abend die Katze.

Sprichwort



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

gut angesehen ist der Leichtsinne nicht. Er wird vor allem als Gegenpol zur Vernunft gesehen, und es wird in zahlreichen Sprichwörtern vor ihm gewarnt.

Interessant ist, dass sich Cafés und Blumenläden, aber auch Fahrradläden mit dem Namen „Leichtsinn“ schmücken. Dort geht es vielleicht darum, auch einmal die Sorgen der Welt zu vergessen, sich etwas zu gönnen und ganz man selbst zu sein. Leichtsinne als kleiner Bruder der Achtsamkeit.

Sicherheit kann durchaus der Lebensfreude entgegen stehen. Leichtsinne ist da entspannter. Leichter eben.

Mit herzlichen Grüßen

*Petra Sonne-Neubacher &
Marc Neubacher*

Leichtsinn

Leichtsinn und Wagemut

Vieles von dem, was wir heute als Errungenschaften genießen, hat seinen Ursprung darin, dass jemand erstens eine Idee hatte und zweitens geradezu fundamental leichtsinnig war. Wagemut und Sicherheitsdenken gehen zum Glück nicht immer zusammen. Sonst hätte *Christoph Columbus* Amerika nicht entdeckt – wie die Welt dann wohl heute aussehen würde? –, und so praktische Dinge wie das Flugzeug oder die Glühbirne wären nie erfunden worden. Sogar die Raumfahrt hat erheblichen Einfluss auf unser tägliches Leben genommen, und zwar indirekt durch all die Produkte, die im Ursprung eigens für den Flug ins Weltall entwickelt oder erheblich weiterentwickelt wurden. Von der Teflonpfanne bis zum PC. Natürlich hätte man das alles auch ohne den *man on the moon* bauen können – aber hätte man?

Auch die meisten bekannten und vielleicht sogar berühmten Unternehmen sind daraus entstanden, dass jemand einer Idee vertraute und etwas riskiert hat.

Bedeutet das auch etwas?

Vielleicht nicht für jeden.

Aber beispielsweise kann man sich fragen, ob es eigentlich in diesem Sinne gut und sinnvoll ist, dass unsere Gesellschaft Sicherheitsdenken so fördert. Dass, wer nicht einer gesunden und sicheren Lebensweise frönt, am liebsten auch noch App-

gesteuert, schon scheel angesehen wird.

Und wer Kinder erzieht, kann sich fragen, wie viel Wagemut eigentlich dabei manchmal vernichtet wird. Wenn Bubi jedes Mal von der Schaukel gepflückt wird, „weil man sich dabei ganz doll Aua machen kann“, fliegt er später wohl eher nicht zum Mars oder taucht in die Tiefsee.

Mädchen natürlich genauso.

Zitat

Ein kleiner Schritt für einen Menschen, ein großer Schritt für die Menschheit.

Neil Armstrong

Thanatos

Hier und da trifft man im Web auf Fotos von Menschen, die sich ganz bewusst in Lebensgefahr begeben. Aber jetzt nicht beruflich als Wartungstechniker für Offshore-Windräder, sondern sozusagen als Hobby, in ihrer Freizeit. Junge russische Männer, die nächtens an einer Hand von maroden Industrieanlagen baumeln und dabei in die Kamera grinsen, finden sich besonders häufig. Da fragt man sich als jemand, der dieses Bedürfnis nicht verspürt, schon manchmal: Warum machen die das?

Beginnen wir die Antwort einmal mit einem Ausflug in die griechische Mythologie. Dort ist Eros der Gott der Liebe. Er ist wohl den meisten unserer Leser bekannt. Aber es gibt auch Thanatos, den Gott des sanften Todes und Bruder des Schlafes. Seinen Namen liehen sich die Psychoanalyti-

ker *Federn* und *Freud* für etwas, dass sie neben dem Lebenstrieb als Todestrieb oder Todessehnsucht im Menschen entdeckt hatten. Sie fanden: Der Tod macht dem Menschen nicht nur Angst. Er übt auch eine beinahe erotische Faszination aus.

Denken Sie an die zahlreichen Beispiele aus Kunst, Musik und Literatur, in denen Erotik und Tod eng miteinander verwoben sind.

Bergsteigern, Gleitschirmfliegern oder Motorradfahrern beispielsweise wird gelegentlich eine gewisse Todessehnsucht nachgesagt.

Gerade junge Menschen kokettieren mit dem Tod. *Punk*, *Goth*, aber auch die immer zahlreicher werdenden Teenie-Vampirfilme sind Ausdruck davon. Das ist ein Spielen mit dem für die einzelne Person noch recht neuen Bewusstsein der eigenen Sterblichkeit. Das ist auch ein Ausdruck dessen, dass man genau die noch nicht recht wahrhaben will – wer es wagt, in dunkler Nacht im Vampir-Outfit über Gräber zu huschen oder eben ungesichert an Wolkenkratzer-Balustraden zu hängen, der kann doch nicht wirklich sterblich sein, oder? Und es ist damit dann auch ein Versuch, das Unabwendbare zu bannen.

Man könnte also die Industriebauwerke als leichtsinnig bezeichnen – aber vermutlich ist, wenn man Leichtsinns einmal als „leichten Sinnes sein“ auflöst, in Wirklichkeit gerade das Gegenteil der Fall

Zitat

Wenn dem Esel zu wohl ist,
dann geht er aufs Eis.

Sprichwort

Schweresinn

Den Schweresinn gibt es tatsächlich. Wer's nicht glauben will, kann gern nachsehen. Er ist allerdings nicht der ins Gegenteil verkehrte Leichtsinns, sondern bildet zusammen mit dem

Lagesinn und der bekannteren Auswahl die sieben Sinne des Menschen. Ihn andererseits als sechsten oder gar siebten Sinn zu bezeichnen, führt aber wohl zu weit.

Der Schweresinn sagt dem Menschen, wo unten ist. Damit ist er Grundlage jeder Bodenhaftung. Schwerkraft ist übrigens zwar wunderbar mess- und berechenbar, aber wie sie genau funktioniert, ist der Physik noch ein Rätsel, und wer mit ihr rechnen will, muss gleich die Relativitätstheorie bemühen. Umso interessanter, dass wir eine Wahrnehmung dafür haben.

Schweresinn ist also, wie schon gesagt, nicht das Gegenteil von Leichtsinns. Oder etwa doch? Leichtigkeit wird eben auch dadurch fühlbar, dass einen gerade nichts nach unten zieht. Hätte also der physikalische Schweresinn eine psychische Entsprechung, würde er uns nicht nur anzeigen, dass wir gerade abheben, sondern auch, in welche Richtung.

Anregungen

Sachbuch

René Egli
Das LoL²A-Prinzip

Dieser Sachbuchtipps mag ein leichtsinniger sein – wer versucht, dieses Buch rundherum ernst zu nehmen, könnte es für einigermaßen schräg halten und den Tippgeber gleich mit. In Summe aber versucht *Egli*, über den Dreischritt LoL²A: 1. Loslassen, 2. Liebe, 3. *actio* = *reactio* unserem Handeln anderen gegenüber seine Leichtigkeit wiederzugeben.

Wie so vieles Gute wirken die drei Prinzipien auch, wenn man nicht an die sogenannten Erklärungen glaubt. Wer einmal ausprobiert hat, beispielsweise in einem geschäftlichen Gespräch dem anderen immer mal wieder ein gedachtes „Ich mag dich“ entgegenzubringen, wird über die Wirkung erstaunt sein. Auch wenn man das nicht unbedingt der – Zitat –

„Aktivierung der universellen Intelligenz“ zuschreiben muss, wenn man nicht will, sondern auch schlicht einer veränderten Geisteshaltung und damit Körpersprache.

Das Gute ist: Ausprobieren kann nicht einmal leichtsinnig sein: Es hört ja niemand.

Buchtipps

Milan Kundera
Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins

Prag zu Zeiten des Kalten Krieges. Tomas und Teresa lieben einander. Tomas hat ständig Affären und gefährdet dadurch leichtsinnig ihr Glück. Sie fliehen in die Schweiz, aber ihre Probleme reisen mit ihnen, und schließlich beschließt Teresa, nach Prag zurückzukehren, wegen der „unerträglichen Leichtigkeit des Seins“ in ihrem neuen Leben. Die ist dann unter der sowjetischen Besatzung zwar auch gleich grundsätzlich dahin. Dafür finden die beiden für sich Wege, mit ausreichend Leichtigkeit mit den Repressalien umzugehen, mit denen man ihnen das Leben schwer machen will.

Filmtipp

George Lukas
Krieg der Sterne

Wer Anakin Skywalker, den späteren Darth Vader, im ersten Teil der Filmreihe beim Podrennen (einer Art Autorennen mit anderen Mitteln) beobachtet, dem wird schnell klar, dass er hier einen jungen *James Dean* vor sich hat. Anakin ist leichtsinnig und wagemutig bis an die Schmerzgrenze und gegen jeden guten Rat. Naja, und das geht dann ja auch gründlich schief.

Musiktipps

Wolfgang Amadeus Mozart
Die Entführung aus dem Serail

Die Verlobte des Edelmanns Belmonte wird von Piraten entführt und landet im Palast des Bassa Selim. Belmonte bricht ohne Zögern auf, die Geliebte zu befreien.

Leider scheitert der aus Zuhörersicht vielleicht etwas schlampig ausgedachte und leichtsinnig durchgeführte Fluchtplan, und Belmonte und seine Konstanze sollen dafür mit dem Leben bezahlen. Zum Glück ist das Ganze eine Komödie, und so werden sie natürlich begnadigt.

Und was hat das Ganze mit Leichtsinn zu tun? Den sehen seine Biografen als eine der Hauptcharaktereigenschaften *Mozarts*, und die ihm zugeschriebene „Wird schon gut gehen“-Haltung findet sich auch in der Rolle des Belmonte. Kunststück – hat *Mozart* das Libretto schließlich maßgeblich mit verfasst.

Gleichzeitig markiert „Die Entführung aus dem Serail“ *Mozarts* Sprung in ein Leben als freischaffender Künstler. Ob das allerdings nicht sehr leichtsinnig war, können Sie dann wieder in den Biografien nachlesen.

Verwaltung & Impressum

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint am 1.6.2015.

Newsletter abonnieren oder abbestellen unter
<http://www.psn-wirtschaftsberatung.de/newsletter/>

Redaktion:

Dr. Petra Sonne-Neubacher
Dr. Marc Neubacher

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Dr. Petra Sonne-Neubacher
Thomas-Mann-Str. 7-9
24211 Preetz

www.psn-wirtschaftsberatung.de

© PSN Wirtschaftsberatung GbR –
Gern dürfen Sie aus unseren Texten zitieren, wenn Sie dabei die Quelle angeben. Danke

Alle Angaben ohne Gewähr.